



Konzeption der Evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte „Pusteblume“ Wagenfeld

Stand: 07.01.2026

Evangelisch-lutherische integrative Kindertagesstätte „Pusteblume“ Wagenfeld

Schulstraße 8 | 49419 Wagenfeld

05444 436

kts.wagenfeld@evlka.de

www.kitaverband-diepholz.de



Evangelisch-lutherischer

KITA-VERBAND

Grafschaft Diepholz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	1
1 Beschreibung der Einrichtung.....	2
2 Leitbild.....	3
3 Rahmenbedingungen.....	5
3.1 Betreuungsformen.....	5
3.2 Personal.....	5
3.3 Betreuungszeiten.....	6
3.4 Schließzeiten.....	7
4 Räume und deren Gestaltung.....	7
6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag.....	10
6.1 Planung der pädagogischen Arbeit.....	10
6.2 Eingewöhnung.....	11
6.3 Beobachtung und Dokumentation.....	11
6.4 Bildung.....	12
6.5 Religionspädagogik.....	20
6.6 Partizipation der Kinder.....	21
6.7 Inklusion.....	22
6.8 Verpflegung und Mahlzeiten.....	23
6.9 Pflege.....	24
6.10 Übergänge.....	26
7 Integration.....	27
8 Beschwerdeverfahren für Kinder.....	28
9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII).....	28
10 Zusammenarbeit im Team / Weiterbildung.....	29
11 Zusammenarbeit mit Eltern.....	29
12 Kooperation und Vernetzung.....	31
12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung.....	32
12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule.....	32
12.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde.....	33
13 Öffentlichkeitsarbeit.....	34
14 Krippe/Anhang.....	35
Schlusswort.....	35

Vorwort

Herzlich willkommen in unserer Evangelisch-lutherischen integrativen Kindertagesstätte „Pusteblume“ Wagenfeld.

Die Kindertagesstätte „Pusteblume“ ist mehr als nur ein Ort der Betreuung – sie ist ein lebendiger Lebensraum, in dem Kinder von einem Jahr bis zur Einschulung spielerisch lernen, wachsen und ihre Persönlichkeit entfalten können.

Unsere Einrichtung ergänzt und unterstützt die familiäre Erziehung und baut dabei auf einem christlichen Fundament auf.

Auf dieser Basis pflegen wir einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Vielfalt ist für uns selbstverständlich, und wir sehen jeden Menschen mit seinen ganz persönlichen Stärken und Bedürfnissen. Gemeinsam gestalten wir einen Alltag, in dem jedes Kind selbstbestimmt und eigenverantwortlich seine persönlichen und sozialen Entwicklungsmöglichkeiten ausschöpfen kann.

Diese Konzeption wurde von den Teammitgliedern der Kindertagesstätte erarbeitet. Sie ist die verbindliche Arbeitsgrundlage aller Mitarbeitenden und bietet Orientierung für Eltern und Personensorgeberechtigte sowie alle weiteren Interessierten. Sie ist eine Zusammenfassung unserer Arbeitsschwerpunkte und beschreibt alle wichtigen Informationen zum derzeitigen Zeitpunkt. Die Konzeption ist kein feststehendes Produkt, sondern Teil eines Ergebnisses, das in Bewegung bleibt, denn Pädagogik orientiert sich ständig an den sich verändernden Bedürfnissen und Lebenssituationen von Kindern sowie Erkenntnissen der Forschung. Sie zeigt zum einen, wie wir unseren Alltag in der Kindertagesstätte leben und zum anderen, welche Qualitätsstandards uns wichtig sind.

Mit Hilfe unseres Qualitäts-Management-Systems-Kindertagesstätten (QMSK) überprüfen wir diese Standards regelmäßig, sodass unsere pädagogische Arbeit stets den bestehenden Ansprüchen gerecht wird. Die Verleihung des Evangelischen Gütesiegels "BETA" erfolgte im Juni 2023. In der Folge steht alle fünf Jahre eine Rezertifizierung an.

Zur besseren Lesbarkeit wird auf die Verwendung geschlechtsspezifischer Sprachnormen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Diese Konzeption bezieht sich im Wesentlichen auf den Kindergartenbereich. Für die Krippe besteht eine eigenständige Konzeption.

1 Beschreibung der Einrichtung

Unsere Evangelisch-lutherisch integrative Kindertagesstätte "Pusteblume" Wagenfeld befindet sich in der Gemeinde Wagenfeld, die ländlich geprägt ist und ca. 7.000 Einwohner hat. Wagenfeld besteht aus fünf Ortsteilen - Förlingen, Bockel, Haßlingen, Neustadt und Ströhen. Die Kinder wachsen in unterschiedlichen Familienformen, wie Kleinfamilien, Patchwork-Familien, Pflegefamilien oder mit nur einem Elternteil auf. Die Berufstätigkeit beider Elternteile, häufig auch der Großeltern, wird zur Normalität. Eine Zunahme der Familien, die Unterstützungsbedarf haben und der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund ist auch bei uns deutlich zu verzeichnen.

Die Einrichtung wurde im April 1969 eröffnet. Zuerst war sie in einem ehemaligen Schulgebäude an der Sulinger Straße, ca. 3 km außerhalb des Ortskerns, untergebracht.

Als die Kindertagesstätte ihre Arbeit aufgenommen hat, konnten 60 Kinder in drei Gruppen betreut werden. Im Laufe der Zeit wurde das Betreuungsangebot immer wieder den Bedürfnissen der Familien angepasst. Es kamen umfangreiche Randzeiten, Ganztagsbetreuung und Mittagessen hinzu. Zudem wuchs der Bedarf an Kindertagesstättenplätzen stetig an.

Im Jahr 2006 haben wir mit einer Einzelintegration den ersten Schritt zur integrativen Kindertagesstätte gemacht. Seit dem 01. August 2007 gibt es eine und seit dem 01. August 2010 zwei Integrationsgruppen in unserer Einrichtung. Hier werden alle Kinder gemeinsam betreut – unabhängig von ihrem individuellen Förderbedarf.

Am 01. August 2009 zog die Einrichtung in ein neues, größeres Gebäude im Zentrum von Wagenfeld um. Hier entstand auch die erste Krippengruppe. Aufgrund der erhöhten Nachfrage an Krippenplätzen wurde im Jahr 2016 neben der Kindertagesstätte ein neues Krippengebäude errichtet. Anfang 2017 nahm die Krippe hier mit zwei Gruppen ihre Arbeit auf.

Über viele Jahre war die Evangelisch-Lutherische St. Antonius Kirchengemeinde Wagenfeld Träger der Einrichtung. 2012 ist die Trägerschaft an den Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz übergegangen.

Aufgrund veränderter Kindheit arbeiten wir nach dem Konzept der offenen Arbeit. Das Spiel der Kinder rückt dabei in den Mittelpunkt. Spiel ist nicht nur eine Grundbedingung für Lern-

und Bildungsprozesse, sondern das Lernen an sich. Dieses findet in verschiedenen Funktionsbereichen statt, die allen Kindern zur Nutzung offenstehen.

Bildung im Kindesalter heißt in unserer Kindertagesstätte: Aktiv sein - mit allen Sinnen wahrnehmen - Anerkennung und Achtung erfahren - Gemeinschaft erleben - Sprache erwerben - Denken - Forschen - Herausforderungen annehmen - Regeln aushandeln und einhalten und die eigene Identität in einer sozialen Gemeinschaft finden.

2 Leitbild

Die evangelisch-lutherischen Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Grafschaft Diepholz sind zum Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverband Grafschaft Diepholz zusammengeschlossen, der die Trägerschaft für alle Einrichtungen übernommen hat. Die Kindertagesstätten arbeiten mit ihren Kirchengemeinden vor Ort zusammen.

Kindertageseinrichtungen erfüllen einen von Kirche und Staat anerkannten eigenständigen Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Unsere kirchliche Arbeit in Kindertageseinrichtungen ist im Auftrag der Kirche begründet. Sie versteht sich als Verkündigung und Diakonie für Kinder. Sie ergänzt das Elternhaus in der Verantwortung für die Erziehung der Kinder.

Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Arbeit in Kindertageseinrichtungen zur Verbesserung der Lebenssituation von Kindern bei. Die Kindertageseinrichtungen sind offen für alle Kinder und deren Familien. Wir begegnen anderen Religionen und Kulturen mit Toleranz und Wertschätzung.

Das biblisch-christliche Menschenbild verpflichtet uns, Kinder in ihrer Individualität und Einmaligkeit zu schätzen. Bildung und Erziehung in christlicher Verantwortung bedeutet für uns, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind. Dabei verfolgen wir einen Ansatz der pädagogischen Vielfalt, der die Stärken der Kinder fördert. Die Kinder stehen als eigenständige und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten mit ihren jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Religiöse Bildung ist in die pädagogische Arbeit integriert. Wir treten ein für das Recht jedes Kindes auf Religion.

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in unseren evangelischen Kindertagesstätten. Die Einrichtungen sind ein sicherer Ort für die Kinder, an dem eine

Kultur von Achtsamkeit und Wertschätzung gelebt wird. Ganzheitlicher Kinderschutz umfasst den Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt innerhalb der Einrichtung sowie im familiären Kontext. Die Achtung der Kinderrechte ist für die Inhalte der Pädagogischen Arbeit unerlässlich.

Unser pädagogisches Handeln unterstützt und fördert die individuelle und die soziale Entwicklung des Kindes und bietet ihm eine sichere Basis sowie Orientierungspunkte und Herausforderungen zur Persönlichkeitsbildung. Dabei achten wir auf verlässliche Beziehungen und lassen den Kindern Zeit, sich mit sich selbst und der Umwelt auseinanderzusetzen. Im täglichen Miteinander wird ein verantwortungsvoller Umgang mit natürlichen Ressourcen, Nächstenliebe, Toleranz sowie Friedens- und Konfliktfähigkeit gefördert.

Die Kindertageseinrichtung arbeitet mit den Eltern zum Wohl des Kindes partnerschaftlich zusammen und bietet Möglichkeiten zur Mitwirkung und Unterstützung. Sie orientiert sich an den Lebensverhältnissen der Kinder und ihrer Familien und reagiert angemessen auf den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Herausforderungen an Familien.

Die Mitarbeitenden arbeiten im Team. Verschiedene berufliche Qualifikationen und persönliche Stärken werden gegenseitig akzeptiert. Wir pflegen einen wertschätzenden Umgang miteinander.

Als Kindertagesstättenverband liegt uns an der hohen Qualität unserer Kindertageseinrichtungen. Wir legen Wert auf unseren Qualitätsstandard und seine Weiterentwicklung. Mit der Einführung eines wirksamen Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001 werden Standards, Konzeption, Arbeitsvorbereitung und Durchführung regelmäßig auf ihre Qualität und Wirksamkeit überprüft.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Betreuungsformen

In der Einrichtung stehen für insgesamt 135 Kinder folgende Betreuungsformen zur Verfügung.

Kindergarten

Hier werden Kindern im Alter von drei Jahren bis zur Einschulung aufgenommen

- Eine Vormittagsgruppe 10 Plätze
- Zwei Integrationsgruppen 17 Plätze und 18 Plätze
- Zwei Ganztagsgruppen je 25 Plätze

Krippe

Hier werden Kinder im Alter von einem bis drei Jahren aufgenommen.

- Eine Vormittagsgruppe 15 Plätze
- Eine Ganztagsgruppe 15 Plätze

3.2 Personal

Kindergarten

- Eine Leitung (Erzieherin mit Zusatzqualifikation Fachwirtin für Kindertagesstätten)
- Eine Heilpädagogin
- Eine heilpädagogische Fachkraft
- 13 pädagogische Kräfte
- Zwei Fachkräfte nach der Richtlinie Qualität in Kindertagesstätten
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Zwei Raumpflegerinnen

Krippe

- Sieben pädagogische Fachkräfte
- Eine „Fachkraft für Sprachbildung und -förderung“
- Eine Hauswirtschaftskraft
- Eine Raumpflegerin

Zusätzliches Personal

Ein Hausmeister, der unter anderem für die Kindertagesstätte zuständig ist.

3.3 Betreuungszeiten

Kindergarten

07.30 Uhr bis 08.00 Uhr	Randzeit am Vormittag (Frühdienst)
08.00 Uhr bis 12.00 Uhr	Kernzeit der Vormittagsgruppe
08:00 Uhr bis 13:00 Uhr	Kernzeit der Integrationsgruppen
08:00 Uhr bis 16:00 Uhr	Kernzeit der Ganztagsgruppen mit Mittagessen

Krippe

07.00 Uhr bis 07.30 Uhr	Randzeit am Vormittag (Frühdienst)
08.00 Uhr bis 13.00 Uhr	Kernzeit der Vormittagsgruppe mit Mittagessen
08.00 Uhr bis 16.00 Uhr	Kernzeit der Ganztagsgruppe mit Mittagessen

3.4 Schließzeiten

Um eine nach Möglichkeit kontinuierliche Betreuung gemäß des gesetzlich erforderlichen Personalschlüssels sicherzustellen, gelten in unserer gesamten Einrichtung folgende feste Schließzeiten:

- Ostern: 4 Tage
- Sommerferien: 15 Tage, zuzüglich je ein Planungstag für die Mitarbeitenden
- Zwischen Weihnachten und Neujahr: bis zu 5 Tage
- Am Tag nach Himmelfahrt findet keine Betreuung in der Einrichtung statt.
- Ein Tag Betriebsausflug

Des Weiteren ist die Kindertagesstätte an drei Studientagen, an denen sich das gesamte Team der pädagogischen Fachkräfte fachlich weiterbildet, geschlossen.

Die Sommerschließzeit erfolgt in Absprache mit den Einrichtungsleitungen der Gemeinde Wagenfeld. In diesen drei Wochen bieten die Kindertagesstätten abwechselnd eine übergreifende Ferienbetreuung an. Die Abfrage hierfür erfolgt am Ende des vorherigen Kalenderjahres.

Für die Krippenkinder gibt es keine Ferienbetreuung.

Die genauen Schließtage werden den Familien frühzeitig bekanntgegeben.

4 Räume und deren Gestaltung

Die Funktionsbereiche sind ein wesentlicher Bestandteil unserer offenen Arbeit:

Bücherei

Unsere Bücherei ist ein Raum mit einer vielfältigen Auswahl an Bilderbüchern, Märchen, Sachbüchern und Geschichten. Außerdem lernen die Kinder dort viel über Buchstaben. Er lädt zum Verweilen, Vorlesen und Entdecken neuer Welten ein.

Ruheraum

Der Ruheraum ist ein Rückzugsort mit Matten, Decken und Kissen, in dem Kinder sich entspannen, ausruhen oder schlafen können. Leise Musik- oder Hör-Geschichten schaffen eine beruhigende Atmosphäre.

Kreativraum

Unser Kreativraum ist ein Ort für künstlerische Entfaltung mit Farben, Papier, Stoffe, Wolle und anderen Materialien. Hier kann gemalt, gebastelt und gestaltet werden.

Außengelände

Die Kinder haben die Möglichkeit, unser Außengelände das ganze Jahr über zu nutzen, denn es bietet vielfältige Spielmöglichkeiten. Sie können ihren Interessen frei und selbstbestimmt nachgehen, wobei ihre ganze Entwicklung gefördert wird, etwa beim Spielen, Schaukeln, Balancieren, Wippen, Klettern und Matschen im Sand.

Musikraum

Unser Musikraum bietet die Möglichkeit mit vielen verschiedenen Musikinstrumenten in die musikalische Welt abzutauchen und sich auszuprobieren. Wie klingen die Instrumente und wie werden sie gespielt, oder wie klingen wir gemeinsam als Gruppe.

Bauraum

Im Bauraum finden die Kinder verschiedene Konstruktionsmaterialien wie zum Beispiel Magnete, Lego, Holzbauklötze und Alltagsgegenstände. Im gestalterischen Spiel, konstruieren und im selbständigen Handeln werden eigene Ideen umgesetzt.

Rollenspielraum

Im Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit, in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich darin auszuprobieren. Der Rollenspielraum bietet Ecken, in denen man sich zurückziehen kann, um dort ein gemeinsames Spiel entstehen zu lassen.

Cafeteria mit integrierter Küchenzeile

Die Cafeteria öffnet drei Mal am Tag ihre Türen für die Kinder, am Vormittag für die Frühstückszeit, in der Mittagszeit für das Mittagessen und am Nachmittag für das

„Snacken“. In der Cafeteria lernen die Kinder, sich selbst zu organisieren und Entscheidungen zu treffen, ob und wie viel sie essen möchten.

Bewegungsraum

Ein Raum mit Klettergeräten, Matten, Schaukeln und anderen Bewegungselementen, der die motorische Entwicklung und den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder fördert.

Forscherwerkstatt

In der Forscherwerkstatt haben die Kinder die Chance zu experimentieren, zu forschen und gemeinsam auf Entdeckerreise zu gehen.

Des Weiteren bietet unsere Kindertagesstätte weitere Räume, die nicht zu den Funktionsbereichen gehören, dazu zählen:

- Ein Therapieraum
- Eine Halle (unser Flur/Eingangsbereich)
- Zwei Toiletten eine Personaltoilette und eine Besuchertoilette (Behindertentoilette)
- Ein Gesprächsraum
- Ein Mitarbeitendenraum mit angrenzenden Heizungsraum
- Ein Hauswirtschaftsraum
- Zwei kleine Materialräume
- Eine Küche
- Ein Büro
- Zwei Waschräume einer davon mit Wickelbereich
- Wasserecke

5 Tagesablauf

Nachfolgend handelt es sich um einen exemplarischen Tagesablauf, der situativ an die strukturellen Gegebenheiten und den Bedürfnissen der Kinder angepasst werden kann.

07.30 bis 08.00 Uhr	Frühdienst
08.00 bis 08.30 Uhr	Bring-Phase, Freispiel, gleitendes Frühstück
08.30 bis 09.00 Uhr	Morgenkreis in den Stammgruppen
09.00 bis 13.00 Uhr	Freispiel im ganzen Haus und auf dem Außengelände mit

Angeboten in den Funktionsbereichen.

09.00 bis 11.00 Uhr	Gleitendes Frühstück
11.30 bis 13.00 Uhr	Gleitendes Mittagessen
11.45 bis 13.00 Uhr	Abholzeit am Vormittag
13.00 bis 13.30 Uhr	Ruhephase, mit der Möglichkeit zum Schlafen
13.30 bis 16.00 Uhr	Freispiel in den geöffneten Funktionsbereichen und Abholzeit am Nachmittag
14.30 bis 15.00 Uhr	Snack-Zeit

6 Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

6.1 Planung der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Planung orientiert sich an den Interessen und Lebensrealitäten der Kinder. Beobachtung und Dokumentation ermöglicht es uns, den Kindern Angebote zu machen, die an ihre Interessen anzuknüpfen und eine Vielfalt an Lernerfahrungen bieten. Wir gehen davon aus, dass die natürliche Neugier und das naturgegebene Interesse der Kinder an ihrer Umwelt die bestmögliche Voraussetzung für ihr Eigeninteresse und somit für die selbst gelenkte Motivation bietet.

Was die Kinder bewegt, bewegt auch uns. Wir wollen die Kinder nicht in eine Form zwingen, sondern ihnen den Raum geben, sich zu dem zu entfalten, was ihrer Identität entspricht. Um diesen Prozess bestmöglich begleiten zu können, begegnen wir ihnen auf Augenhöhe. So haben wir die Möglichkeit, einen Wandel ihrer Interessen oder einen Unterstützungsbedarf wahrzunehmen und für die nahe Zukunft pädagogisch planen zu können.

6.2 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein neuer Lebensabschnitt für die Kinder sowie auch für die Eltern und Personensorgeberechtigten. Vieles ist neu und bringt Veränderungen mit sich.

Vor der Eingewöhnung findet mit jeder Familie ein Erstgespräch statt. In diesem Gespräch werden unter anderem wichtige und organisatorische Fragen, Erwartungen von den Eltern und unsere Erwartungen geklärt. Nach dem Erstgespräch haben die Personensorgeberechtigten die Möglichkeit, sich die Einrichtung anzugucken, sofern sie vorher noch keine Gelegenheit dazu hatten. Vor den Sommerferien bieten wir für die Familien, deren Kinder neu in die Einrichtung kommen, einen sogenannten Schnuppertag an. An diesem Tag können die Kinder gemeinsam mit einem Personensorgeberechtigten die Einrichtung erkunden.

Uns ist eine kleinschrittige, individuelle, auf das Kind und die Familie abgestimmte Eingewöhnung von besonderer Bedeutung. Nur so können wir zu den Kindern und Familien Vertrauen aufbauen, einen sicheren Hafen schaffen und die ersten Trennungsversuche starten. Bei der Eingewöhnung sind die Signale der Kinder von großer Bedeutung. Die Eingewöhnung gründet sich auf die sieben Phasen der Partizipatorischen Eingewöhnung. Ebenso ist uns offene und ehrliche Kommunikation auf beiden Seiten sehr wichtig, denn nur so kann eine Erziehungspartnerschaft gut gelingen.

6.3 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen sind täglicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Ein kollegialer Austausch findet regelmäßig statt. Damit verschaffen wir uns einen individuellen Überblick über die Lernschritte einzelner Kinder.

Wir nutzen das Portfolio, um die Entwicklungsschritte des Kindes zu dokumentieren. Das Kind wird von den Fachkräften in seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten begleitet. Gleichzeitig kann es sich in seinem eigenen Tempo entwickeln.

Die Kinder können sich ihr Portfolio jederzeit anschauen und bestimmen, wer in den Ordner schauen darf.

Die Verantwortung für das Führen des Portfolios liegt bei den pädagogischen Kräften.

In den Entwicklungsgesprächen wird das Portfolio hinzugezogen, um die Lernschritte des Kindes zu verdeutlichen.

6.4 Bildung

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist der „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder“.

Im folgenden Abschnitt erklären wir die einzelnen Bildungsbereiche und wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen. Dabei ist zu beachten, dass das Lernen nie isoliert in einem Entwicklungsbereich stattfindet, sondern immer eingebettet und im Zusammenhang mit den anderen Entwicklungsbereichen zu betrachten ist.

Emotionale Entwicklung und soziales Lernen

Uns als pädagogische Fachkräfte ist bewusst, dass sich die sozial-emotionale Entwicklung eines Kindes auf zwei miteinander verbundenen Ebenen vollzieht: dem Umgang mit sich selbst und der Auseinandersetzung mit anderen. Daher begleiten wir die Kinder im Spiel intensiv durch Beobachtung und Unterstützung. Im Kontakt untereinander und mit ihren Bezugspersonen lernen die Kinder, sich als eigene Person zu erleben, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und soziale Verhaltensweisen zu entwickeln.

Die emotionale Entwicklung bildet die Grundlage für ein stabiles Selbstbild, Empathie und Resilienz. Im Tagesablauf in unserer Einrichtung bekommen die Kinder vielfältige Gelegenheiten, ihre Gefühle wahrzunehmen, einzuordnen und angemessen zum Ausdruck zu bringen. Dabei sind alle Gefühle erlaubt, jedoch nicht jedes Verhalten. Wir legen viel Wert darauf, ein sozialverträgliches Verhalten zu fördern. Wir unterstützen die Kinder darin, ihre Emotionen z.B. durch Sprache, Malen, Rollenspiel oder Körpersprache auszudrücken und vermitteln ihnen alternative Handlungsstrategien. So lernt ein Kind z.B. bei einem Wutanfall, sich zunächst zurückzuziehen und mit Unterstützung einer Fachkraft Worte für seine Gefühle zu finden, statt zu hauen oder zu schreien.

Die Eingewöhnungszeit bildet die Grundlage für eine gelingende emotionale Entwicklung. Wir nehmen uns bewusst viel Zeit, um jedem Kind einen behutsamen Übergang in die Einrichtung zu ermöglichen. Jedes Kind wird von einer festen Bezugserzieherin begleitet. Die als sichere Person Orientierung, Trost und Ermutigung bietet. Durch verlässliche Rituale, einen strukturierten Tagesablauf und feinfühliges Begleiten entsteht eine Atmosphäre von Sicherheit und Geborgenheit. Kinder erleben bei uns:

„Ich bin willkommen“
„Ich werde gesehen“
„Ich kann etwas bewirken“

In alltäglichen Situationen, wie dem Morgenkreis, dem freien Spiel oder der Auswahl von Projekten, beziehen wir die Kinder aktiv ein. Dies fördert nicht nur ihre Selbstwirksamkeit, sondern auch das demokratische Denken und die Verantwortungsübernahme.

Das freie Spiel nimmt eine zentrale Rolle in der sozial-emotionalen Entwicklung ein. Hier entwickeln die Kinder Eigeninitiative, knüpfen Beziehungen und erleben sich als handlungsfähig, lernen Konflikte auszuhalten, Kompromisse zu schließen und Perspektiven zu wechseln. Wir begleiten diesen Prozess bewusst und geben Impulse.

Wir unterstützen die Kinder auch dabei, ihre Geschlechterrolle zu erkunden und sich als Junge oder Mädchen zu fühlen. Dadurch entwickeln sie die Fähigkeit, Grenzen wahrzunehmen und sich vor Übergriffen zu schützen. Eine bewusste Auswahl an Spielmaterialien und eine achtsame Sprache unterstützen diesen Prozess.

Die Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln, sich in Gemeinschaften zurechtfinden und konstruktiv mit sich und der Gemeinschaft umgehen können. Unsere integrative Haltung bedeutet dabei, dass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit angenommen fühlt und aktiv ins Gruppengeschehen einbezogen wird. Unterschiede in der Entwicklung, der Herkunft, dem Geschlecht oder in der emotionalen Ausdrucksfähigkeit begreifen wir als Bereicherung und als Anlass zum gemeinsamen Wachsen.

Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen

In unserer Kindertagesstätte legen wir großen Wert auf die Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und die Freude am Lernen, in Übereinstimmung mit dem niedersächsischen Orientierungsplan. Wir verstehen Kinder als aktive Gestalter ihres eigenen Lernprozesses

und gestalten unsere Lernangebote daher vielfältig und ansprechend, um Neugier und Entdeckungsfreude zu wecken.

Wir beobachten die Kinder intensiv, um ihre Interessen und Bedürfnisse besser zu verstehen. Dadurch erfassen wir regelmäßig, welche Themen und Aktivitäten die Kinder besonders ansprechen. Diese Informationen nutzen wir, um unsere Lernangebote gezielt anzupassen und weiterzuentwickeln.

Unsere Funktionsräume sind bedürfnisorientiert und bieten den Kindern eine Vielzahl an Möglichkeiten, um auszuprobieren und zu entdecken. In der Bücherei finden die Kinder einen gemütlichen Lesebereich mit verschiedenen Büchern, Hörspielen und Sprachspielen, die ihre Sprachentwicklung unterstützen. In der Forscherwerkstatt können sie mit Experimentiermaterialien, wie z.B. Mikroskopen, Pinzetten und Pipetten eigenständig forschen und Phänomene erkunden.

Der Kreativraum bietet eine breite Palette an Materialien zum Malen, Basteln und Gestalten. Hier können die Kinder ihre Kreativität ausleben. Im Bewegungsraum ermöglichen wir den Kindern, ihren Bewegungsdrang auszuleben und verschiedene motorische Fähigkeiten zu trainieren, sei es durch Klettern, Balancieren oder Tanzen.

Unser offenes Konzept mit verschiedenen Funktionsräumen unterstützt diese Herangehensweise, indem es den Kindern Raum für Selbstbestimmung und Kreativität bietet. Wir schaffen ein unterstützendes Umfeld, das die Kinder ermutigt, Fragen zu stellen und eigene Lösungen zu finden. Die Förderung der Selbstständigkeit sowie die Wertschätzung individueller Lernfortschritte sind zentrale Aspekte unserer Arbeit, um die Freude am Lernen nachhaltig zu stärken. Indem wir den Kindern die Freiheit geben, ihre Interessen zu verfolgen, fördern wir nicht nur ihr Lernen, sondern auch ihre Begeisterung dafür. Durch diese vielfältigen Angebote und die Möglichkeit zur Selbstbestimmung schaffen wir ein anregendes Lernumfeld, das die Kinder dazu ermutigt, Fragen zu stellen, eigene Lösungen zu finden und mit Freude zu lernen.

Körper, Bewegung, Gesundheit

Bewegung gehört zu den Grundbedürfnissen jedes Kindes. Dabei erprobt es, was ein eigener Körper alles kann: gehen, rennen, hüpfen, klettern, drehen und vieles mehr.

Durch Ausprobieren und Wiederholungen seiner Körperbewegungen wird das Kind sicherer im Umgang mit sich selbst. Es erfährt Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein. In unseren

Räumlichkeiten und auf dem Außengelände bieten wir den Kindern ausreichend Möglichkeiten, ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Unterschiedliche Materialien wie Kletterlandschaften, Fahrzeuge, Bälle und Balancierbalken stehen ihnen zur Verfügung. Zusätzlich integrieren wir zusätzlich Bewegungsspiele in unseren Tagesablauf. Bewegung und Ruhe sind eng miteinander verbunden. In der Bewegung entdeckt das Kind seinen Körper und seine Umwelt. In der Ruhe nimmt das Kind sich die Zeit, um Erlebtes und Gelerntes zu verarbeiten. So ist es wieder offen für neue Eindrücke und kann sich besser auf sein Tun konzentrieren. Diese Wechselwirkung trägt deutlich zur körperlichen Entwicklung und Gesundheit des Kindes bei.

Sprache und Sprechen

Als ehemalige Sprach-Kita (gefördert von April 2017 bis Juli 2023 durch das Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“) und der Fortsetzung des Landes Niedersachsen durch die Richtlinie „Sprach-Kitas“ ist es uns ein besonderes Anliegen, die natürliche kindliche Sprachentwicklung in all seinen Facetten sowohl im Erst- als auch im Zweitspracherwerb mit einem weiten und positiven Blick auf Sprache zu unterstützen. Dies geschieht alltags-integriert im täglichen Miteinander.

Aufgrund unserer „Offenen Arbeitsweise“ und den vielfältigen und sprachanregenden Funktionsbereichen in unserem Haus finden die Kinder ideale Voraussetzungen für die Entfaltung ihrer Kommunikationsfähigkeiten. Wir begleiten die Kinder täglich vom Ankommen bis zur Verabschiedung mit Sprache. Wir gehen dabei in den feinfühlgigen und sprach anregenden Dialog und schaffen Dialog Anlässe: Beim gemeinsamen Spiel, beim Experimentieren, in der Garderobe, beim gemeinsamen Einnehmen der Mahlzeiten genauso wie bei pflegerischen Handlungen wie Wickeln oder Händewaschen. Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auch untereinander auf eine wertschätzende Sprache.

Wir begleiten unsere Handlungen mit Sprache und geben den Kindern bei Bedarf ein korrekatives Feedback- so unterstützen wir die natürliche Sprachentwicklung und erweitern spielerisch den Wortschatz. Tägliches Singen, Musizieren und Reimen in den Begrüßungskreisen, in unserem Musikraum oder einfach mal zwischendurch fördern die Freude an der Sprache und machen Lust auf das Experimentieren mit Sprache. Mehrsprachigkeit sehen wir als Bereicherung und unterstützen Familien besonders diesen Schatz zu wahren, schließlich gilt die Muttersprache als „Sprache des Herzens“ und ist Teil der Identität eines Kindes zu sehen.

Unsere gut ausgestattete Bücherei als Teil unseres Literacy-Angebots ist täglich geöffnet und bietet neben der Buchausleihe auch ein intensives Auseinandersetzen mit dem Medium Buch an. Sei es durch das Vorlesen der Bücher, erzählen von Märchen und anderen (auch biblischen) Geschichten oder durch „Selber Schauen“ mit Freunden oder allein. Buchstaben und Wörter werden dabei ganz nebenbei entdeckt und so wird Sprache zum geschriebenen Wort. Mithilfe eines Geschichtenkoffers entstehen durch verschiedene darin vorhandene Gegenstände eigene Geschichten, die gemeinsam auch aufgeschrieben werden können. Eine kleine Auswahl an mehrsprachigen Bilderbüchern runden das Angebot ab. Über Vorleser aus der Elternschaft oder aus dem Rathaus und der Kirchengemeinde freuen wir uns sehr- zum Beispiel am „Bundesweiten Vorlesetag“ der Stiftung Lesen. An dieser Veranstaltung nehmen wir seit vielen Jahren gerne teil.

Seit 2019 finden bei uns in der Kindertagesstätte die gesetzlich vorgeschriebene Überprüfung des Sprachstandes für Kinder, die im darauffolgenden Jahr schulpflichtig werden, statt. Wir nutzen hierfür - wie auf Landkreisebene festgelegt - die Sprach-Beobachtungsbögen SISMik und SELDAK. Stellen wir nach der Auswertung einen erhöhten Sprachförderbedarf fest, achten wir besonders auf gezielte sprachförderliche Angebote für dieses Kind im Kindergartenalltag. Dabei beobachten wir regelmäßig die Fortschritte des Kindes und stehen im Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten.

Lebenspraktische Kompetenzen

Kinder haben ein natürliches Bedürfnis, sich an den Tätigkeiten der sie umgebenden Person zu orientieren. Sie beobachten, ahmen nach und entwickeln daraus den Wunsch, Dinge selbstständig auszuführen. Unsere Tageseinrichtung greift diesen inneren Antrieb auf und bietet den Kindern vielfältige Gelegenheiten, lebenspraktische Kompetenzen im Alltag zu erwerben.

Wir schaffen gezielte Lerngelegenheiten, in denen auch kleine Kinder eigene Erfahrungen sammeln können, insbesondere in der selbständigen Versorgung: beim An- und Ausziehen, eigenständiges Essen, Auffüllen von Wasserkannen, Waschen oder Tisch decken. Diese alltäglichen Handlungen fördern neben der Selbstständigkeit auch motorische, kognitive und soziale Fähigkeiten.

Besonders wichtig ist uns, die Anstrengungsbereitschaft und die Erfolge der Kinder wertzuschätzen. Sie erhalten Lob und Bestätigung nicht nur für Ergebnisse, sondern auch

für selbst gesetzte Ziele und den Weg dorthin. So erfahren sie Wertschätzung für ihre Eigeninitiative und entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein.

In unserem Alltag fördern wir gezielt das Nachahmungs Bedürfnis und den Wunsch nach selbstbestimmtem Handeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder mit Aufmerksamkeit und geben Impulse, wo diese gewünscht oder benötigt werden.

Lebenspraktische Bildung wird in unserer Einrichtung nicht als Sonderprogramm verstanden, sondern als selbstverständlicher Bestandteil eines anregenden, kindgerechten Alltags. Ein weiterer Erfahrungsbereich ist das alltägliche häusliche Tun: mit Wasser hantieren, Dinge abwaschen und abtrocknen, Blumen gießen etc. Beim Tisch decken muss gezählt werden. Besonders viele Lern- und Erfahrungsmöglichkeiten bietet das Herstellen oder Herrichten von Mahlzeiten, Esswaren oder Getränken. Hierbei ist Zusammenarbeit gefordert. Zutaten werden erkundet, es wird gemessen und gewogen. Handgeschicklichkeit wird durch Schälen und Schneiden geschult.

Weiterhin können die Kinder den Umgang mit verschiedenen Geräten, Werkzeugen und Materialien erlernen. Kleinere Wege, z.B. Einkaufen. Schulbesuche, Schwimmbadbesuche und Wagenfeld-Erkundungen fördern die Selbstständigkeit der Kinder. Sie gehören zu unserem Alltag.

Mathematisches Grundverständnis

In der frühkindlichen Bildung ist es wichtig, mathematische Kompetenzen spielerisch und alltagsnah zu fördern. Kinder können in verschiedenen Alltagssituationen mathematische Konzepte entdecken und anwenden. Hier sind einige Beispiele, wie dies u.a. in unserer Kindertagesstätte umgesetzt werden kann:

1. Zahlen und Mengen im Spiel: Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit, mit Bauklötzen zu experimentieren. Sie können die Bausteine zählen, sortieren oder verschiedene Strukturen bauen. Diese Aktivitäten fördern das Verständnis für Zahlen und Mengen und unterstützen die Entwicklung erster mathematischer Fähigkeiten.
2. Kochen und Backen: Bei gemeinsamen Koch- oder Backaktionen messen die Kinder Zutaten ab und vergleichen Mengen. Durch das Abwiegen von Mehl oder das Zählen von Eiern lernen sie, einfache mathematische Operationen anzuwenden und entwickeln ein Gefühl für Volumen und Gewicht.

3. Formen und Muster: Im Rahmen von Bastel- und Malaktivitäten erkennen die Kinder verschiedene Formen wie Kreise, Quadrate und Dreiecke. Durch das Gestalten von Mustern, zum Beispiel abwechselnd rote und blaue Farben, wird ihr Verständnis für Symmetrie und Reihenfolgen gefördert.
4. Zahlenstation in der Forscherwerkstatt: In der Forscherwerkstatt können die Kinder an einer Zahlenstation arbeiten, die mit verschiedenen Zahlen, Mengen und Waagen ausgestattet ist. Hier haben sie die Möglichkeit, Gewichte zu vergleichen, Mengen zu schätzen und spielerisch mit Zahlen zu experimentieren. Die Neugier wird angeregt und fördert das mathematische Denken durch praktisches Tun.
5. Morgenkreis: Im Morgenkreis der Kindertagesstätte erwerben Kinder mathematisches Grundverständnis, indem sie
 - ihr Alter und die Wochentage besprechen
 - Monate und Jahreszeiten kennenlernen
 - Zahlen und bspw. Hausnummern thematisieren und
 - Körperteile und Gliedmaßen zählen und benennen.

Diese praktischen Beispiele zeigen, wie mathematische Grundverständnisse im Alltag integriert werden können, um den Kindern zu helfen, grundlegende mathematische Konzepte spielerisch zu erfassen.

Ästhetische Bildung

Der Lernbereich der ästhetischen Bildung erfasst alle Sinneserfahrungen und deren Verbindungen zueinander.

Musische, bildnerische Erfahrungen gehören ebenso wie der Bereich der Bewegung zur ästhetischen Bildung.

Im Kreativraum lernen die Kinder den Umgang mit verschiedenen Materialien/ Farben zum Malen, Knete zum bildnerischen Gestalten.

Im Rollenspielraum können die Kinder in verschiedene Rollen durch Verkleidungen, Ritterburg oder Puppenküche schlüpfen.

Im Bewegungsraum und im Musikraum bewegen sich die Kinder zur Musik. Durchs Ohr hört das Kind die Musik mit den Klängen und den Melodien und mit dem Körper kann das Kind

Tanz und rhythmische Bewegungen darstellen. Hierbei geht es nicht um das Ergebnis, sondern um den Prozess des Schaffens.

Natur und Lebenswelt

Die Lebenswelt unserer Kindergartenkinder ist geprägt durch den dörflichen Charakter ihres direkten Umfelds. Das spiegelt sich auch in unserem naturnah gestalteten Außengelände wider. Durch die tägliche Öffnung (außer bei extremen Witterungsbedingungen) haben die Kinder jederzeit die Möglichkeit, die Natur in jeder Jahreszeit mit allen Sinnen zu entdecken. Hier krabbelt etwas, dort fliegt ein Insekt auf und in den Bäumen singen die Vögel. Und wer wohnt dort unter dem Reisighaufen? Wie fühlt sich die dunkle Erde an oder wie schwer sind die unterschiedlichen Steine?

Die Natur wird hier begreifbar. Die kindliche Neugier und die Experimentierfreude werden durch die unterschiedlichen Naturmaterialien und Naturphänomene gefördert. Die pädagogische Fachkraft steht bereit, um mit den Kindern gemeinsam zu beobachten, zu untersuchen und gemeinsam Erklärungen zu finden. In unserer Forscherwerkstatt können (weiterführende) Experimente zu den unterschiedlichsten Themen gemacht werden. So wird ein naturwissenschaftliches Grundverständnis erworben und wichtige Zusammenhänge erkannt. In Wissensbüchern kann leidenschaftlich geblättert und gestaunt werden und mit Freunden über Lieblingsthemen gefachsimpelt werden. So wird zum Beispiel aus der Frage „Was essen eigentlich Schnecken?“ ein Projekt, welches die Kinder über Wochen fasziniert.

In unserer Wasserecke können Kinder unabhängig von der Jahreszeit regelmäßig Wasser Experimente durchführen. Im Sommer bei entsprechenden Temperaturen wird unsere Wasserpumpe im Sandspielbereich gerne genutzt.

Spaziergänge/ Entdeckungstouren in die nahe Umgebung werden regelmäßig angeboten. Auf dem Weg zur Turnhalle gibt es immer viel zu entdecken und ganz nebenbei lernen auch unsere jüngsten Kindergartenkinder schon die Grundschule als weiterführenden Lernraum kennen.

Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrung Menschlicher Existenz

Die religiöse Erziehung, also „Mit Gott groß werden“, ist das Fundament unserer pädagogischen Arbeit und unseres täglichen Miteinanders. Unsere Einrichtung ist ein Ort, an

dem sich Kinder und Erwachsene unterschiedlicher Herkunft, Kulturen und Religionen mit Offenheit und Toleranz begegnen.

Die Kindertagesstätte gehört der evangelisch-lutherischen Kirche an. Ein fester Bestandteil unseres Alltags in der Kindertagesstätte ist es, die Kinder durch biblische Geschichten, das Sprechen von Gebeten sowie das Feiern von Festen an den religiösen Glauben heranzuführen und ihnen christliche Werte wie Hoffnung, Zuversicht, Vertrauen, Gemeinschaft, Wertschätzung und Nächstenliebe näherzubringen.

Gemeinsam mit der Evangelisch-lutherischen Gesamtkirchengemeinde Ströhen-Wagenfeld gestalten wir zum Beispiel Gottesdienste, in denen die Kinder aktiv mitwirken oder besichtigen gemeinsam mit den Pastoren die Kirche.

6.5 Religionspädagogik

In unserer evangelisch-lutherischen Kindertagesstätte sind christliche Werte ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie bilden die Grundlage für unser tägliches Miteinander und prägen den Umgang mit Kindern, Eltern und Mitarbeitenden. Wir begegnen jedem in der Einrichtung mit Wertschätzung, Achtsamkeit und Offenheit – unabhängig von Herkunft, Religion oder Weltanschauung. Auch Kinder ohne religiöse Bindung sind bei uns herzlich willkommen.

Unsere Offenheit bedeutet auch, dass wir auf Fragen und Gedanken der Kinder eingehen – religiöse Themen dürfen in unserer Kindertagesstätte ganz natürlich angesprochen, entdeckt und hinterfragt werden. So schaffen wir Raum für Entwicklung, Neugier und persönliche Entfaltung.

Der christliche Glaube wird in unserer Einrichtung nicht nur erklärt, sondern im Alltag für die Kinder erlebbar gemacht. In unserem Tagesablauf finden sich bewusst gestaltete religionspädagogische Rituale wie:

- Morgenkreise mit Gebeten und Liedern,
- gemeinsames Danken vor den Mahlzeiten,
- das Feiern christlicher Feste wie Weihnachten, Ostern oder Erntedank,
- das Erzählen und kreative Gestalten biblischer Geschichten,
- regelmäßige Andachten in kindgerechter Form,

- Familiengottesdienste, zu denen die Familien eingeladen sind,
- Symbole und Geschichten aus dem Kirchenjahr, die den Glauben anschaulich und greifbar machen.

Durch diese Angebote erfahren die Kinder Glauben im Alltag – nicht als Pflicht, sondern als Einladung zur Mitgestaltung, zum Staunen und zum Fragen. Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit, Vergebung und Gemeinschaft werden dabei nicht nur thematisiert, sondern im Zusammenleben täglich erfahrbar gemacht.

Wir verstehen Religion als Möglichkeit für persönliches Wachstum und als Einladung, sich selbst und andere in einem wertschätzenden Miteinander zu erleben. Dabei geht es nicht darum, Einzelne in den Mittelpunkt zu stellen, sondern darum, gemeinsam zu fragen: „Was können wir tun, damit es allen gut geht?“

6.6 Partizipation der Kinder

In unserer Kindertagesstätte spielt die Partizipation eine zentrale Rolle und im offenen Konzept kommt sie den Kindern sehr entgegen. Sie haben das Recht, ihren Alltag aktiv mitzugestalten, eigene Entscheidungen zu treffen und ihre Meinung zu äußern. Durch die Mitbestimmung fördern wir ihre Selbstständigkeit, ihr Verantwortungsbewusstsein und ihre soziale Kompetenz. Wir nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung. Durch die Mitbestimmung im Alltag werden Lernprozesse in Gang gesetzt.

Die Kinder entscheiden mit, zum Beispiel bei der Auswahl von Spielmaterialien, Aktivitäten oder Regeln in der Gruppe. Bei der kindgerechten Beteiligung nutzen wir das Kinderparlament. Bei diesen Treffen sprechen die Kinder über aktuelle Themen, Wünsche oder Probleme. Hierbei lernen sie, mit Konflikten umzugehen und diese zu lösen. Auch nutzen wir Abstimmungen oder Gesprächskreise, um uns die Meinungen der Kinder einzuholen. Wir hören den Kindern aktiv zu, nehmen ihre Anliegen ernst und besprechen gemeinsam Lösungen. Auch beim Frühstück, Mittagessen oder beim Snacken beteiligen wir die Kinder. Jedes einzelne Kind hat die Möglichkeit, sich innerhalb der Essenssituation selbst zu entscheiden, von welchem Geschirr und Besteck, wie viel und was sie essen möchten. Wir akzeptieren die Entscheidung des Kindes, auch wenn es nichts probieren und nichts essen möchte.

Alle pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als Begleiter und Unterstützer der Kinder, indem sie den Kindern Raum zur Mitgestaltung geben und sie in ihren Entscheidungen stärken. Durch die Partizipation erleben die Kinder, dass ihre Meinung wertvoll ist und dass sie ihre Umwelt aktiv beeinflussen können.

An Entscheidungen, Planungsprozessen und Problemlösungen beteiligt zu sein stärkt die soziale Kompetenz von Kindern. Partizipation ist für die Entwicklung von Kindern wichtig. Durch die Möglichkeit zur Meinungsäußerung werden viele Fähigkeiten der Kinder gefördert und Lernprozesse in Gang gesetzt. Die Kinder

- lernen eigene Bedürfnisse, Gefühle, Interessen und Wünsche in Worte zu fassen,
- werden angeregt eine eigene Meinung zu bilden,
- lernen den Umgang mit Konflikten und passende Lösungsstrategien zu entwickeln
- stärken das Selbstbewusstsein und die Selbstwirksamkeit

6.7 Inklusion

Inklusion bedeutet für uns, dass jeder Mensch dazu gehört – ganz gleich, welche Sprache er spricht, woher er kommt, wie er aussieht oder ob er besondere Unterstützung braucht. Jeder bringt mit seiner Persönlichkeit etwas Wertvolles mit, das unsere Gemeinschaft bereichert.

Wir sehen Kinder nicht als „noch nicht fertig“ oder als jemanden, der erst etwas erreichen muss, um dazuzugehören. Stattdessen erkennen wir in jedem ein einzigartiges Potenzial, das sich auf seine eigene Weise entfalten darf – unabhängig von körperlichen, geistigen, sozialen oder emotionalen Unterschieden.

Als kirchliche Einrichtung glauben wir: Jeder Mensch hat ein Recht auf Zugehörigkeit, Wertschätzung und Nächstenliebe. Deshalb ist es unser Ziel, Barrieren und Hindernisse abzubauen – ob im Alltag, in der Sprache oder in der Umwelt – damit alle Kinder mit ihren Stärken und Schwächen gleichberechtigt teilhaben können.

In unserer Kindertagesstätte gestalten wir das Miteinander so, dass Kinder und Erwachsene voneinander und miteinander lernen. Wir fördern eine Umgebung, in der sich jedes Kind sicher, angenommen und verstanden fühlt und Unterschiede als Bereicherung gesehen werden.

Gleichwertigkeit ist dabei für uns selbstverständlich: Keiner ist „mehr“ oder „weniger“ wert. Alle sind Teil unserer Gemeinschaft – von Anfang an.

*Ein jeder kann kommen, für jeden machen wir die Türen auf,
Jeder kann kommen, wir nehmen jeden auf!
Alle Großen, alle Kleinen, auch die ab und zu mal weinen,
alle Starken, alle Schwachen, auch die alles dreckig machen,
alle Dummen, alle Schlaunen, auch die ab und zu was klauen,
alle Doofen, alle Netten, auch die Dünnen und die Fetten;
wer mitmachen will, hat bei uns Platz!
Ein jeder kann kommen, für jeden machen wir die Türen auf,
Jeder kann kommen, wir nehmen jeden auf!*

6.8 Verpflegung und Mahlzeiten

Bei den Mahlzeiten in der Kindertagesstätte erleben die Kinder Sinneserfahrung, lernen die Esskultur kennen und entwickeln Sozialkompetenzen. Es entsteht ein Gemeinschaftsgefühl sowie das Gefühl der Zugehörigkeit.

Kein Kind muss etwas essen, was es nicht mag – essen ist immer freiwillig. Uns ist es ein besonderes Anliegen, dass die Kinder möglichst selbstbestimmt, selbstwirksam und an ihren eigenen Bedürfnissen orientiert essen können. Aus diesem Grund werden die Mahlzeiten von den pädagogischen Fachkräften eng begleitet.

Frühstück

In der Cafeteria hat jedes Kind die Möglichkeit, sein mitgebrachtes Frühstück in der Zeit von 08.00 Uhr bis 11.00 Uhr zu sich zu nehmen. Die Eltern und Personensorgeberechtigten entscheiden, was und wie viel sie den Kindern mit in die Kindertagesstätte geben. Die Kinder dürfen eigenständig entscheiden, wann sie essen möchten, mit wem und wie viel.

Gegen 10.00 Uhr geht eine pädagogische Kraft mit einem Signal durch die Räumlichkeiten der Kindertagesstätte. Durch ihre direkte Ansprache an die Kinder, wird jedes Kind noch einmal zum Frühstück eingeladen.

Getränke, wie Milch und stilles Wasser stehen auf den Tischen für die Kinder bereit. Um die Eigenständigkeit zu unterstützen, decken die Kinder ihren Platz selber ein und nach dem

Essen auch wieder ab. Nach dem Abräumen des Geschirrs, wischen die Kinder selbstständig ihren Platz ab.

Mittagessen

Das Mittagessen findet für die Ganztagskinder von 11.30 Uhr bis 13.00 Uhr ebenfalls in der Cafeteria statt. Pro Tag gibt es immer ein Helfer – Kind, dieses unterstützt den pädagogischen Kräften bei den Vorbereitungen für das Mittagessen. Um 11:30 Uhr geht das Helferkind mit einem Signal (einen Gong) durch die Funktionsräume und lädt die Ganztagskinder zum Mittagessen ein. Die pädagogischen Kräfte dokumentieren, wer zum Mittagessen bereits da gewesen ist, und laden die noch fehlenden Kinder mit direkter Ansprache ein. So können die pädagogischen Kräfte nachvollziehen, dass jedes Ganztagskind die Cafeteria besucht hat.

Auch beim Mittagessen holen sich die Kinder eigenständig ihr Geschirr, räumen dieses hinterher wieder ab und sorgen für einen sauberen Platz. Die Kinder dürfen sich selbstständig das Essen nehmen. So bekommen sie ein Gefühl für das Mengenverhältnis auf ihrem Teller.

Das Mittagessen wird gemeinsam von den pädagogischen Kräften und Kindern ausgesucht. In der Woche gibt es an bis zu zwei Tagen eine Nachspeise, die mit den Kindern vorbereitet wird. Beim Mittagessen steht den Kindern stilles Wasser auf den Tischen zur Verfügung.

Nachmittagssnack:

Von 14.30 Uhr bis 15.00 Uhr haben die Ganztagskinder die Möglichkeit, einen kleinen Nachmittagssnack zu sich zu nehmen. Dieses Angebot ist für die Kinder freiwillig und wird ebenfalls von pädagogischen Kräften begleitet. Um 14.30 Uhr ertönt genauso wie beim Frühstück und auch beim Mittagessen ein Signal – unser Gong, als Einladung für die Kinder zum Snacken. Die Kinder bringen, wie auch beim Frühstück, etwas zum Snacken mit. Beim Nachmittagssnack stehen stilles Wasser und Milch zur Verfügung.

6.9 Pflege

Pflegerische Tätigkeiten haben bei uns in der Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert in unserer Arbeit. Sie sind ein weiterer Schwerpunkt neben der pädagogischen Arbeit und der Umsetzung der Bildungsaufgaben. Die Bedürfnisse der Kinder werden sensibel und

wertschätzend von den pädagogischen Kräften wahrgenommen. Wir stehen ihnen begleitend zur Seite.

Händewaschen

Beim Ankommen in der Kindertagesstätte, sowie vor jeder Mahlzeit und nach jedem Toilettengang waschen die Kinder sich die Hände. Die pädagogische Fachkraft unterstützt die Kinder dabei und achtet auf eine sorgfältige Durchführung.

Toilettengang

Auf Wunsch der Kinder begleitet die pädagogische Fachkraft die Kinder zur Toilette und bietet ihnen bei Bedarf Hilfestellung an. Jede Handlung der pädagogischen Fachkraft wird sprachlich begleitet, sodass das Kind versteht, was passiert. Uns ist wichtig, die Selbstständigkeit der Kinder auch bei den Toilettengängen zu unterstützen, dabei respektiert die Fachkraft das Kind in seiner eigenen Persönlichkeit.

Wickelsituation

Die Wickelsituation erfolgt im Waschraum auf dem Wickeltisch. Die für das Kind notwendigen Pflegeartikel wie Windeln und Pflgetücher/Feuchttücher werden von den Personensorgeberechtigten mitgebracht und befinden sich in einem Eigentumsfach des jeweiligen Kindes.

Nach vorheriger Absprache mit dem Kind geht die pädagogische Fachkraft mit ihm in den Waschraum. Dort wird jeder Schritt beim Wickeln sprachlich begleitet, sodass das Kind sich einbezogen fühlt. Das Wickeln erfolgt nur mit der Einwilligung des Kindes. Sollte das Kind das Wickeln verweigern, wird nach einer Wunscherzieherin gefragt. Fehlende Windeln und Feuchttücher werden den Eltern durch eine Nachricht am Fach des Kindes mitgeteilt. Ein Schild vor der Waschraumtür signalisiert, dass gerade ein Kind gewickelt wird und der Waschraum für andere Kinder in der Zeit nicht zugänglich ist. Es steht ein zweiter Waschraum mit Toiletten zur Verfügung. Nach dem Wickeln wird der Vorgang dokumentiert.

Kleidungswechsel

Sollte es zu einem "Toilettenunfall" oder einem anderen Vorfall kommen, bei dem ein Kleiderwechsel erforderlich ist, wird die Kleidung aus dem persönlichen Fach genutzt. Die Fachkraft begleitet das Kind in den Geschützten Bereich des Waschraums, wo es sich umzieht. Falls erforderlich, leistet die pädagogische Fachkraft Hilfestellung, wobei sie stets darauf achtet, das Kind in seinem Tempo zu unterstützen und seine Wünsche zu

respektieren. Fehlende Kleidung werden den Eltern durch eine Nachricht am Fach des Kindes mitgeteilt.

Zahnpflege

Im Laufe des Jahres besucht uns an zwei Terminen die Prophylaxe-Mitarbeiterin des Arbeitskreises Mundhygiene im Landkreis Diepholz. In kleinen Gruppen werden die Kinder von ihr zu Zahnpflege und Zahngesundheit geschult. Dabei lernen sie spielerisch die Bedeutung einer guten Mundhygiene kennen und erhalten praktische Anleitungen zum richtigen Zähneputzen.

6.10 Übergänge

Mit dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes gehen viele Veränderungen einher. Unser Ziel ist es, den Kindern und auch Eltern sowie Personensorgeberechtigten einen sanften und guten Übergang zu ermöglichen. Dazu ist ein reger Austausch zwischen pädagogischen Kräften und Personensorgeberechtigten von großer Bedeutung.

Übergang Krippe – Kindertagesstätte

Da die Krippe an der Kindertagesstätte angegliedert ist, erleichtert es die Zusammenarbeit für den geplanten Übergang. Die Krippenkinder können so gezielt auf den Wechsel in den Kindergarten vorbereitet werden.

Das gewohnte Umfeld verändert sich, die Bezugserzieher*innen wechseln und man lernt neue Kinder mit verschiedenen Persönlichkeiten kennen.

Die Krippenkinder haben im Frühjahr regelmäßig die Möglichkeit, mit ihren vertrauten Bezugserzieher*innen den Kindergarten zu besuchen. Während der Besuche machen sich die Kinder mit den verschiedenen Funktionsbereichen, den pädagogischen Kräften und der Größe des Gebäudes vertraut.

Wenn die Krippenkinder sich bei den Besuchen sichtlich wohl fühlen, laden die pädagogischen Kräfte des Kindergartens diese zum Spielen ein. Die neue Bezugserzieherin aus dem Kindergarten holt das Kind aus der Krippe ab und verbringt den Vormittag mit ihm. Dies geschieht individuell nach den Bedürfnissen der Krippenkinder.

Nach den Sommerferien beginnt dann die individuell mit den Personensorgeberechtigten abgesprochene, kleinschrittige Eingewöhnung.

Übergang Kindergarten - Grundschule

Es findet nicht nur ein Übergang von der Krippe in den Kindergarten statt, sondern auch vom Kindergarten in die Grundschule. Der Übergang wird von pädagogischen Kräften so angenehm wie möglich gestaltet. Im Vorschulprogramm sind verschiedene Besuche der ortsansässigen Grundschule fest verankert. Bei den Besuchen lernen die Vorschulkinder die Räumlichkeiten der Schule, die Lehrer*innen, die Schulleitung und die Vorschulkinder der umliegenden Kindertagesstätten, mit denen sie zur Schule kommen, kennen. Zudem bieten wir den Eltern ein Abschlussgespräch in der Kindertagesstätte an.

7 Integration

*„Ein Kind ist wie eine Blume.
Jede will anders gepflegt sein.
Die eine braucht fetten Boden, die andere mageren,
die eine braucht viel Licht, die andere kanns gar nicht vertragen,
die eine braucht viel Wasser, die andere wenig,
einige blühen schnell, einige langsam-
da gilt es eben Unterschiede zu machen,
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.“*

(Emil Trommel)

Kinder haben ein Recht auf gleichberechtigte Teilhabe und sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln. Deshalb ist es uns wichtig, Kinder mit und ohne erhöhten Förderbedarf ein Stück auf ihrem Lebensweg zu begleiten. Wir arbeiten ressourcenorientiert und setzen bei den Stärken der Kinder an.

Dafür stehen uns verbesserte Rahmenbedingungen zur Verfügung. In unseren Integrationsgruppen gibt es eine geringere Gruppengröße sowie zwei pädagogische Fachkräfte und eine Heilpädagogin oder eine pädagogische Fachkraft mit heilpädagogischer

Zusatzausbildung. Im Rahmen der Integration können Therapien in der Einrichtung stattfinden.

Um gemeinsame Ziele festzulegen, zu verfolgen und letztlich zu erreichen, sind die zuständigen Fachkräfte mit den Personensorgeberechtigten in einem regelmäßigen, intensiven Austausch. Um die Familien ganzheitlich zu unterstützen, bieten wir ihnen an, sie bei Arztbesuchen, Behördengängen, Therapeuten, Schulen und Kinderzentren zu begleiten. Unsere Arbeit wird ergänzt durch einen regelmäßigen Austausch zwischen den pädagogischen Fachkräften, den Therapeuten und einer externen Fachberatung.

8 Beschwerdeverfahren für Kinder

Wir nehmen die Bedürfnisse, Beschwerden und Wünsche jedes einzelnen Kindes wahr und geben ihnen den Raum, sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen machen zu können. Die Kinder können immer zu uns kommen und uns mitteilen, wenn sie etwas stört oder sich etwas wünschen. Dieses nehmen wir dann mit ins Team, denn jede Beschwerde der Kinder wird bei uns ernst genommen. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, dies allen Kolleginnen und Kollegen in unserer Morgenrunde mitzuteilen, dann können wir gegebenenfalls direkt eine Lösung dafür finden.

9 Kinderschutz (§ 8a SGB VIII)

In unserer Kindertagesstätte nehmen wir den Schutz jedes einzelnen Kindes sehr ernst und sehen ihn als einen wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Als Einrichtung unterliegt die Kita einem gesetzlichen Schutzauftrag für Kinder, der im § 8a des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) verankert ist. Dieser Schutzauftrag wird durch die Zusammenarbeit mit dem Landkreis Diepholz sichergestellt.

Unser Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung:

Im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung handeln wir stets sensibel und gemäß der gesetzlich vorgeschriebenen Vorgehensweise. Sollte es Anzeichen für eine Gefährdung des Kindeswohls geben, wird eine "insoweit erfahrene Fachkraft" (ISEF) kontaktiert, die den

Fall prüft. Die Prüfung erfolgt anonymisiert, um die Privatsphäre des Kindes zu wahren. Alle Ergebnisse werden sorgfältig dokumentiert, und bei weiterem Klärungsbedarf wird die Fachkraft weiterhin unterstützt.

Der Ablauf des Landkreises Diepholz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung ist allen Mitarbeitenden bekannt, wird regelmäßig thematisiert und ist für alle jederzeit zur Einsicht verfügbar. Unser institutionelles Kinderschutzkonzept sowie das dazugehörige sexualpädagogische Konzept sind separat verfasst und für alle Mitarbeitenden zugänglich.

Durch diese Maßnahmen stellen wir sicher, dass jedes Kind in unserer Einrichtung in einem geschützten und respektvollen Umfeld aufwachsen kann.

10 Zusammenarbeit im Team / Weiterbildung

In unserem Team treffen unterschiedliche Altersstrukturen zusammen, die verschiedene Fähigkeiten, Ausbildungen und Berufserfahrungen haben. Diese Vielfalt der Ressourcen bereichert unsere offene Arbeit sehr.

Es findet täglich eine Morgenrunde statt, in der aktuelle Informationen ausgetauscht werden, die den jeweiligen Tag betreffen.

Zudem ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ein regelmäßiger und kontinuierlicher Austausch über unsere pädagogische Arbeit. Dieser findet im Alltag statt, in Dienstbesprechungen und am pädagogischen Tisch.

Um unser Fachwissen zu vertiefen und zu erweitern, nehmen wir an Fortbildungen, Studientagen und Fachtagungen teil.

11 Zusammenarbeit mit Eltern

Unsere Kindertagesstätte ist eine Begegnungsstätte für alle Familien. Uns ist ein reger Austausch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten wichtig. Für eine gelingende Erziehungspartnerschaft sind Transparenz und ein guter und ehrlicher Dialog unverzichtbar.

Familiengottesdienste

Zweimal jährlich finden in der evangelischen St. Antonius Kirche

Familiengottesdienste statt. Diese werden von der Kindertagesstätte geplant und durchgeführt. Zudem finden verschiedene Andachten im Kindergartenjahr statt.

Elternabend neue Eltern

Vor den Sommerferien findet in der Kindertagesstätte ein Elternabend für die „neuen“ Eltern statt. Auf dem Elternabend bekommen die Eltern alle wichtigen Informationen.

Elternabend mit Wahl

Ein weiteres Thema Elternabend für alle Eltern findet im Herbst statt. Bei diesem werden unter anderem die neuen Elternvertreter für das neue Kindergartenjahr gewählt.

Kennenlernen-Picknick

Nach den Sommerferien findet auf dem Außengelände der Kindertagesstätte ein gemeinsames Kennenlernen-Picknick mit der Krippe statt.

Elternabend für Vorschuleltern

Dieser Elternabend findet in der ortsansässigen Grundschule gemeinsam mit den umliegenden Kindertagesstätten statt. Dieser Elternabend wird von der Grundschule sowie von den zuständigen pädagogischen Fachkräften der Kindertagesstätten durchgeführt.

Verschiedene Feste

Im Kindergartenjahr finden verschiedene Feste und Aktionen statt. Diese werden jedes Jahr individuell geplant.

Elternbeirat

Der Elternbeirat setzt sich aus den Elternvertretern, Vertreter der Kirchengemeinde und den Leitungen der Kindertagesstätte zusammen. Dieser trifft sich mehrmals jährlich, um verschiedene Anliegen zu besprechen.

Entwicklungsgespräche

Wir führen regelmäßig nach dem Geburtstag des Kindes, anhand des Portfolios, Entwicklungsgespräche durch. Bei diesem Gespräch tauschen wir uns mit den Personensorgeberechtigten über den Entwicklungsstand des Kindes aus.

Erstgespräche

Das Erstgespräch findet mit den Personensorgeberechtigten vor den Sommerferien mit dem Bezugserzieher*in statt.

Tür- und Angelgespräche

Tür- und Angelgespräche beinhalten kurze, wichtige und aktuelle Informationsweitergaben zwischen Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften und umgekehrt, um angemessen auf Situationen eingehen zu können. Weiterhin dienen sie der Kontaktpflege. Die Tür- und Angelgespräche sollten kurz gehalten werden, da während der Betreuungszeit unsere ganze Aufmerksamkeit den Kindern gehört. Bei ausführlichen Gesprächsbedarf vereinbaren sie bitte einen Gesprächstermin.

Hospitationen

Um einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, können Personensorgeberechtigte nach Absprache mit den pädagogischen Fachkräften in der Kindertagesstätte hospitieren.

12 Kooperation und Vernetzung

Unsere Evangelisch-lutherisch integrative Kindertagesstätte "Pustebume" lebt von einer starken Gemeinschaft und einem engen Netzwerk. Durch aktive Kooperationen mit dem Träger, der Kirchengemeinde, Schulen und sozialen Einrichtungen bereichern wir den Alltag der Kinder und fördern ihre ganzheitliche Entwicklung. Der regelmäßige Austausch mit diesen und anderen Institutionen ermöglicht eine nachhaltige und wertvolle Bildungsarbeit, gemeinsame Projekte und Veranstaltungen stärken das Miteinander.

12.1 Zusammenarbeit zwischen Träger und Leitung

Die Zusammenarbeit zwischen dem Träger und der Leitung der Kindertagesstätte ist von einem vertrauensvollen und konstruktiven Miteinander geprägt. Der Austausch findet regelmäßig mit der Pädagogischen Leitung und der Betriebswirtschaftlichen Geschäftsführung sowie der Fachberatung des Kindertagesstättenverbandes und dem zuständigen Verbandsmitglied vor Ort statt.

Durch Leitungsdienstbesprechungen sowie zusätzliche Treffen nach Bedarf wird eine enge Abstimmung und Unterstützung sichergestellt. So können sowohl pädagogische als auch organisatorische Themen gemeinsam besprochen und weiterentwickelt werden.

Diese enge Kooperation trägt dazu bei, die Qualität unserer Arbeit stetig zu verbessern und optimale Rahmenbedingungen für Kinder, deren Familien und Mitarbeitenden zu schaffen.

12.2 Vernetzung mit anderen Institutionen / Grundschule

Unsere Kindertagesstätte pflegt eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und der örtlichen Grundschule, um den Kindern einen bestmöglichen Übergang und eine ganzheitliche Förderung zu ermöglichen. Diese Vernetzung stärkt nicht nur die Entwicklung der Kinder, sondern bereichert auch unsere pädagogische Arbeit. Dazu gehören:

- Regelmäßige Treffen der Einrichtungsleitungen des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz
- Regelmäßige Treffen der Heilpädagogen und heilpädagogischen Fachkräften des Kindertagesstättenverbandes
- Regelmäßige Treffen in einer Krippen-AG mit der Krippenberatung des Kindertagesstättenverbandes
- Regelmäßiger Austausch der Kindertagesstätten Leitungen der Gemeinde Wagenfeld, speziell mit dem Fachbereich II – Familienservice und Kindertagesstätten
- Regelmäßige Treffen der Fachkräfte für Sprachbildung und -förderung mit der Fachberatung des Landkreises Diepholz
- Gesundheitsamt des Landkreises Diepholz
- Frühförderstellen
- Fachdienst Jugend des Landkreises Diepholz

- Fachlicher Austausch mit Therapeuten und Kinderärzten
- Fachlicher Austausch mit einer externen Fachberatung für die Integration
- Kooperation mit dem Arbeitskreis Mundhygiene des Landkreises Diepholz
- Kooperation mit den Sozialpädagogischen Fachschulen
- Kontakt zum Sozialpädiatrischen Zentrum Osnabrück

Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ist von großer Bedeutung für einen gelingenden Übergang der Kinder von der Kindertagesstätte in die Schule. Ziel ist es, jedem Kind ein sicheres Ankommen und einen positiven Start in den neuen Lebensabschnitt zu ermöglichen. Die Zusammenarbeit ist in einem Kooperationsvertrag verbindlich geregelt und bietet allen Beteiligten eine verlässliche Grundlage für die Gestaltung dieses wichtigen Übergangs.

Regelmäßig finden Treffen zwischen den Kooperationspartnern der Kindertagesstätten und der Rektorin der Grundschule statt. In diesen Gesprächen werden aktuelle Themen besprochen, Abläufe abgestimmt und gemeinsame Ziele weiterentwickelt.

Im letzten Kita-Jahr finden verschiedene gemeinsame Aktivitäten statt, die den Übergang behutsam begleiten und die Kinder mit der neuen Umgebung vertraut machen. So besuchen unsere Vorschulkinder die Grundschule, nehmen am Unterricht teil und lernen erste Lehrkräfte sowie die zukünftigen Mitschüler*innen aus den anderen beiden Kindertagesstätten kennen.

Ein weiterer fester Bestandteil der Kooperation ist ein gemeinsamer Elternabend der Kindertagesstätten und der Grundschule im Herbst, bei dem das Thema „Schulfähigkeit“ im Mittelpunkt steht. Hier erhalten die Eltern und Personensorgeberechtigten wichtige Informationen und haben die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

12.3 Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder erleben, dass sie von Gott gewollt und geliebt sind – mit all ihren Stärken und Schwächen. Sie entdecken Gottes großartige Schöpfung und lernen, in einer wertschätzenden Gemeinschaft zu leben.

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist die enge Verbindung zur Evangelischen-lutherischen St. Antonius-Gemeinde Wagenfeld. Regelmäßig feiern wir gemeinsam Familiengottesdienste und Andachten, die den Kindertagesstättenalltag bereichern und den Kindern den christlichen Glauben auf kindgerechte Weise näherbringen. Auch bei Gemeindefesten und anderen Veranstaltungen sind wir mit dabei.

Damit der Austausch zwischen Kindertagesstätte und Kirchengemeinde lebendig bleibt, treffen sich die drei Kindertagesstättenleitungen regelmäßig mit der Pastorin im Gemeindehaus. So stellen wir sicher, dass Informationen gut fließen und gemeinsame Aktivitäten abgestimmt werden. Zusätzlich nehmen die Leitungen bei Bedarf an Sitzungen des Kirchenvorstands teil, um von der Arbeit in den Einrichtungen zu berichten.

Diese enge Zusammenarbeit bereichert unsere Kindertagesstätte und stärkt das Gefühl der Gemeinschaft – für die Kinder, ihre Familien und das gesamte Team.

13 Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit unserer Kindertagesstätte verfolgt das Ziel, unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen und Vertrauen bei Eltern und Personensorgeberechtigten, potenziellen Mitarbeitenden und der Öffentlichkeit aufzubauen. Gleichzeitig möchten wir das besondere Profil unserer Einrichtung sichtbar machen und zeigen, wofür wir stehen. So stärken wir das positive Bild unserer Kindertagesstätte nach außen und fördern eine gute Zusammenarbeit mit unserem Umfeld. Dies realisieren wir mit Hilfe verschiedener Ansätze.

- Berichterstattung in den regionalen Printmedien wie „Diepholzer Kreisblatt“ und „Klönschnack“
- Berichte im Gemeindebrief der Gesamtkirchengemeinde Ströhen-Wagenfeld „Blickpunkt Kirche“
- Internetseite des Evangelisch-lutherischen Kindertagesstättenverbandes Grafschaft Diepholz
- Soziale Medien wie Instagram und Facebook
- Aushängen an der Informationswand in der Kindertagesstätte

Aktionen und Angebote in der Kindertagesstätte und darüber hinaus.

14 Krippe/Anhang

Es besteht eine separate Konzeption der Krippengruppen.

Schlusswort

In unserer Kindertagesstätte begleiten wir Kinder ein Stück ihres Lebenswegs – mit Herz, Fachwissen und dem festen Glauben daran, dass jedes Kind einzigartig ist und sich in seinem eigenen Tempo entwickelt. Unsere Konzeption zeigt, wie wir diesen Weg gestalten: mit Wertschätzung, Vertrauen und einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartnern.

Denn:

„Es ist nicht genug zu wissen – man muss auch anwenden. "Es ist nicht genug zu wollen – man muss es auch tun.“
(Johann Wolfgang von Goethe)

Mit diesem Gedanken setzen wir uns jeden Tag dafür ein, dass sich Kinder bei uns wohlfühlen, lernen und gut wachsen können.